

Trauerrede für Maggie Bender  
am 18. Oktober 2013  
von Brigitte Beilharz

Deine Schritte sind verstummt,  
doch Deine Spuren sind überall.  
Spuren von Liebe hat Maggie hinterlassen, aber auch von  
Lebenslust und Lebensfreude.  
Mit den eingangs vorgetragenen Zeilen verabschieden wir uns,  
liebe leidtragenden Angehörige, liebe Freunde,  
sehr verehrte Trauergäste,  
heute hier von Maggie Bender, die nach schwerer Krankheit mit  
nur 52 Jahren aus der Mitte ihres Lebens und aus unserer Mitte  
genommen wurde. Und nun ist sie bei den Menschen, die sie  
liebten und wartet auf die, die sie lieben.

Lieber Teflon, liebe Geschwister mit Familien, liebe Angehörige und  
liebe Freunde, sehr verehrte Trauergäste,  
und dennoch. Wie schwer muss Ihnen der Gang heute hierher  
gefallen sein, um von Ihrer Maggie Abschied zu nehmen. Viel zu früh  
ist ihr Sterben gekommen. Und nun ist alles ganz anders.  
Wir sind erschüttert, wir sind tief betroffen. Wir möchten etwas sagen  
und finden nicht die passenden Worte dafür. Wir möchten etwas tun  
und wissen selbst nicht was. Wir möchten aufschreien und wissen  
doch, dass es nichts mehr verändert und rückgängig macht.  
Auf uns, die wir mit diesem Abschied, der ein endgültiger ist, nun  
zurecht kommen sollen, wartet ein Weg, der nicht leicht sein wird. Es  
ist ein langer Weg voller Tränen und voller Schmerz um den Verlust  
eines ganz ganz wunderbaren Menschen, mit dem wir viele  
unvergessliche Zeiten und Stunden und heitere Momente erlebt  
haben allein durch ihre ganze Art, die unendlich viele Facetten hatte  
als dass man sie in wenigen Sätzen beschreiben könnte. Einem  
Menschen und seinem Leben in ein paar Zeilen gerecht zu werden,  
ist zwar nicht möglich und doch wollen wir es ansatzweise versuchen.  
Darüber hinaus gibt es viele Erinnerungen, Gedanken, Bilder und  
Augenblicke, die jeder für sich mit Maggie verbindet. Davon ließen  
sich wohl ganze Bücher füllen. Maggie war nämlich eine ganz  
besonderer Mensch, der sich nicht einfach fassen lässt. Aber soviel  
lässt sich mit Bestimmtheit sagen: sie war kein Kind von Traurigkeit,  
sondern hat das Leben geliebt und in allem das Positive gesucht.  
Selbst ihre vor gut einem Jahr diagnostizierte Krankheit hat sie  
angenommen in dem Sinne: „Wenn es so ist, dann soll es sein“. Zwar  
hat sie am Anfang gebraucht, bis sie die Tragweite der Diagnose  
erfasst hat und es gab auch immer wieder kurze Momente der  
Tränen, aber dann konnte sie ohne zu hadern sagen: „Ich hab ein  
schönes Leben gehabt“.

Maggie und Teflon beschlossen, das Schönste daraus zu machen  
und auf diese Weise einen Tag um den anderen zu nehmen. Ihre  
Worte, lieber Teflon „Wir haben überwiegend gelacht“ sagen im  
Grunde alles, was zu sagen ist, auch wenn es für Sie ein sehr  
engagierter Job war, für Maggie auf jede nur erdenkliche Art rund um  
die Uhr da zu sein und sie zu versorgen, nachdem immer mehr

Körperfunktionen anfangen nachzulassen bis dahin, dass die Diakonie hinzugezogen werden musste. So konnte sie bis auf die letzten zwei Wochen in ihrem Zuhause verbringen, was auch ihr Wunsch war. Im Hospiz hat sie dann ihre Augen für immer geschlossen, wobei sie der felsenfesten Überzeugung war, dass wir uns irgendwann wiedersehen werden, wo auch immer.

In dieser - nach menschlichem Ermessen - kurzen Spanne Lebenszeit hat sie das Leben vor allen Dingen ausgenutzt und dadurch ein reiches und ausgefülltes Leben mit allen Hochs und Tiefs erlebt. Allerdings hat sie auch gesagt: „Ich werde früh sterben“. Bis dahin war Maggie ein Mensch, der immerzu nur unterwegs war und die Fäden immer sehr gerne in der Hand behielt. Laufen hingegen war ihr noch nie groß gelegen. Gleichwohl war durch das ständige Unterwegssein ganz viel Bewegung in ihrem Leben, was es letztlich so bunt und lebendig machte.

Mit Maggie war es jedenfalls nie langweilig. Vielleicht auch, weil sie nicht nur ein unheimlich facettenreicher Mensch war, sondern auch ein unheimlich freier Mensch in jeder Beziehung. Dazu noch klein und zierlich, obwohl sie durchaus autoritär auftreten konnte. Eine Zeitlang hatte sie asiatische Kampfsportarten ausprobiert, so dass es geraten schien, sich nicht mit ihr anzulegen.

Prägend war zweifelsohne ihre Kindheit und Jugend gewesen bei ihren Großeltern in Ansbach, wo sie aufgewachsen ist. Insbesondere zu ihrem Opa hatte sie eine ganz enge Beziehung. Erst als Teenie mit 12/13 Jahren zog sie zu ihrer Mutter nach Gerlingen und machte dort ihr Abitur.

Wie die Tochter so war auch die Mutter ein sehr offener Mensch, mit der es dank ihrer Einfälle nie langweilig wurde und mit der man Pferde stehlen konnte. Und wie die Tochter so war auch die Mutter eine sehr außergewöhnliche Frau. Als die Mutter 1982 heiratete, war Maggie 20/21 Jahre alt und hatte auf einmal drei jüngere Geschwister. Gemeinsam siedelte Familie Hoferer-Bender nach Vaihingen um. Von da zog Maggie etwa zwei Jahre später aus der elterlichen Wohnung aus, um ihr eigenes Leben zu leben. An sämtlichen Familienfesten und an Weihachten war sie jedoch immer dabei und auch zu ihrer Tante mütterlicherseits und ihren Cousins hielt sie den Kontakt.

Dadurch dass sie ein richtiges Sprachgenie war, machte Maggie zunächst eine Ausbildung als Fremdsprachenkorrespondentin in Englisch und Französisch, was allerdings nicht zu ihrem eigentlichen Beruf wurde. Geblieben ist ihre Leidenschaft für Sprachen und ihr waches Interesse für fremde Menschen und Kulturen und damit für Reisen. Französisch war ihre zweite Muttersprache und Frankreich ein Land, das sie magisch anzog. Außerdem sprach sie fließend italienisch. Sprachen zu erlernen, fiel ihr ungemein leicht und sich mit Menschen zu unterhalten und auf sie zugehen, zählte ohnehin zu ihren ganz großen Stärken.

Maggie war ein Mensch mit unglaublich vielen Seiten und vor allen Dingen ein ganz verrücktes Huhn. Sie fing in Stuttgart ein Architekturstudium an, weil ihr das Künstlerische im Architekturberuf gefiel ohne ihr Faible für die Technik zu verleugnen. Das

gestalterische Element in diesem Beruf hatte es ihr vor allem angetan. Um ihr Studium finanzieren und ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können, ging sie nebenher verschiedene Jobs nach hauptsächlich in der Musikbranche und da im Konzertbüro, wo sie mit der Organisation betraut wurde vom Catering vor Ort bis hin zur Betreuung der Künstler. Unter diesen kreativen Menschen fühlte sie sich wohl und tauchte dort sporadisch immer wieder auf.

Ihre vielfältigen und zahlreichen Aktivitäten lassen sich schlicht nicht alle aufzählen. Doch soviel lässt sich sagen: Maggie, dadurch dass sie aus einer Großfamilie kam, hat immer selber geschaut, wie sie durchkommt. Und weil sie sich von Grund auf für vieles interessierte, hat sie sich für ihr Studium Zeit gelassen.

Danach arbeitete sie in verschiedenen Architekturbüros, war aber immer auch selbstständig mit einem eigenen Schreibbüro. Unzählige Studenten hat sie die Diplomarbeiten abgeschrieben und Texte übersetzt. Hinzu kam die Bauleitung und Abwicklung als Selbstständige. Zeitgleich war sie in der Musikbranche tätig und hat für Musikagenturen gearbeitet bis dahin, dass sie eine großartige Marktlücke entdeckte, nämlich ein Fachbüro für die Baubranche als Serviceleitung für Architekten.

Was sie im Übrigen getan hat, hat sie immer mit Leidenschaft und ganz getan. Ob es um ihren Beruf ging oder ums Reisen, Segeln, Singen, Trommeln, Gitarre und Saxophon spielen. Wir hören deshalb jetzt ein Musikstück, das Maggie gefallen hat.

(.....)

Lieber Teflon, liebe Geschwister mit Familien, liebe Angehörige und liebe Freunde, sehr verehrte Trauergäste, Sie haben viele schöne Erinnerungen an unterhaltsame Zeiten und Stunden mit Ihrer Maggie, die es Wert sind in Ihren Herzen und Gedanken bewahrt zu werden. In Gesellschaft war sie mit viel Witz und Spaß und ihrem unverwechselbaren Lachen dabei und hat so manche Party mit ihrer Gitarre und ihren Liedern in Stimmung gebracht.

Vermissen tun wir daher jetzt alle vor allem das Sprühende, Funkelnde, Witzige und Lustige und manchmal auch ein bisschen Schräge von Maggie sowie ihre mitreißende Art. Mit ihr konnte man wie schon gesagt Pferde stehlen und jeden Blödsinn machen. Sie konnte auch unglaublich viel reden, stundenlang telefonieren und grundsätzlich zu spät kommen. Damit hat wohl jeder, der Maggie gekannt hat, seine Erfahrungen gemacht. Hinzu kam ihre Fähigkeit, durch ihr offenes Wesen auf andere zuzugehen und leicht in Kontakt mit Menschen zu kommen, Beziehungen aufzubauen und leicht Freundschaften zu schließen.

Andererseits konnte sie aber auch für sich ganz allein stundenlang in eine Ecke sitzen und sich in ein Buch vertiefen oder stundenlang am Meer sitzen und dem Spiel von Wind und Wellen zuschauen und den Blick in der endlosen Weite verlieren. Auch war sie ein sehr spiritueller Mensch, den Dinge, die nicht offensichtlich sind, interessierten ohne jedoch religiös zu sein.

Dazu fügte sich ihre selbstlose Art. Wenn es um andere ging, hat

Maggie ihre Person stets in den Hintergrund gestellt und zeigte sich unglaublich großzügig. „Da komm, nimm dir“ hieß es immer bei ihr.

Wegen ihrer Sammelleidenschaft und dem Umstand, sich von nichts trennen zu können, vermochte sie auf einen unglaublichen Fundus an Liebgewonnenem zurückzugreifen. Allein wenn wir an ihr Faible für Comics denken. Nicht von ungefähr lautete ihr Künstlername „Maggie B. Comix!“

Durch diese vielfältigen Aktionen hat sie sich ganz gern in Details verloren und war in manchen Dingen chaotisch und dann auch wieder sehr strukturiert, was es nicht immer nur leicht machte.

Maggie gehörte einfach zu den Menschen, die Gas geben und mitnehmen, was hinter der nächsten Kurve wartet. Ja, sie war der Typ Mensch, für den der Tag zu wenig Stunden hat, weil sie zu viel hineinpacken wollte und zu viele Ideen hatte, hinter welchen sie herrennen musste und dadurch wie schon erwähnt immer zu spät kam.

In den Zwanzigern und Dreißigern hat sie jedenfalls ihr Leben gelebt mit unterwegs sein, Reisen, Motorradfahren bei jedem Wind und Wetter - Maggie hat ihr Motorrad über alles geliebt und ist viel besser Motorrad gefahren als mit dem Auto, wiewohl sie den Führerschein für fast alle Fahrzeugtypen hatte - Segeln - Maggie hat mit dem Segelclub am Max-Eyth-See nach dem Studium viele schöne Segeltörns als Skipper unternommen, unter anderem in der Karibik, nachdem sie sowohl Inhaberin war des Segelbootscheins, des Motorbootscheins für Binnengewässer und Küste und für freies Gewässer als auch des Kapitänscheins und des Funkscheins. Auf zu neuen Ufern schien ihr Lebensmotto zu lauten.

Und nicht zu vergessen ihre eigene Band „Fräuleinwunder“ in den Achtzigern auf der Neuen Deutschen Welle. Ausdruck fand die jeweilige Phase in einem auffälligen Erscheinungsbild mit wechselnder Haarfarbe, Frisuren und Hüten. Daran schloss sich ihre Begeisterung für die unterschiedlichen Länder an wie anfangs Frankreich, dann Japan, Afrika und Jamaika. Tief tauchte sie in das jeweilige Land ein und identifizierte sich mit dessen Kultur und Sprache.

Erst berufliche Rückschläge, das Ende einer langen Beziehung, der Einzug bei den Eltern, die Krankheit erst der Mutter und danach des Vaters und deren Pflegebedürftigkeit, die sie schulterte, und manche Lebensenttäuschung durch Freunde hat Maggie sehr berührt und sie das Leben von seiner harten Seite kennenlernen lassen.

In dieser schwierigen Lebensphase sind Sie sich, lieber Teflon, wieder begegnet, nachdem Sie sich seit Ende der achtziger Jahre über die Musik immer wieder sporadisch begegnet waren. Doch jetzt blühte Maggie durch Ihre Ideen wieder richtig auf. Sie hatte wieder eine Perspektive und das Gefühl, es geht wieder vorwärts. Seitdem hat sie alles mit anderer Begeisterung aufgenommen und sich richtig wohl gefühlt in Ihrer Nähe.

Zusammengeführt hatten Sie Ihre Meditationskurse, auf die Maggie gestoßen war. Und als ein Zimmer in der Wohnung frei wurde, richtete sie ihr Büro dort ein. So ist man sich mit der Zeit nähergekommen bis hin zu einem ganz verrückten Erlebnis, Maggies Höhepunkt in ihrem Leben und eine große Hilfe in ihrem

angeschlagenen Gesundheitszustand - und weil Sie sich von Herzen liebten. Nämlich Ihre Hochzeit am 1. März dieses Jahres zu einem Zeitpunkt, als es Maggie den Umständen entsprechend sogar ziemlich gut ging.

Blicken Sie, lieber Teflon, auf die kurzen aber sehr intensiv gelebten Jahre mit Maggie zurück, können Sie sagen: es war eine schöne Zeit mit ihr. Sie haben viel Spaß mit Maggie gehabt und viele schräge Sachen gemacht.

Irgendwann war es aber auch die schwerste Zeit Ihres Lebens. Erst die psychische Anspannung seit dem Wissen um die Schwere ihrer Krankheit und später infolge des unaufhaltsamen Fortschreitens ihrer Krankheit die zunehmende Pflege und der damit einhergehende Verzicht auf eigene Bedürfnisse.

Gerne waren Sie für Maggie da und für Maggie war es in dieser Situation das Beste, was ihr passieren konnte. Zurück bleibt Ihnen nun in Ihrem Herzen Maggie als eine Art inkarnierter Engel, der ständig versucht hat, anderen Menschen Gutes zu tun. Und selber hat sie es nicht einmal gemerkt, dass sie ein Engel ist.

Vielleicht deshalb nur noch soviel: Sie, lieber Teflon, liebe Geschwister mit Familien, liebe Angehörige und liebe Freunde, Sie hatten einen einzigartigen Menschen an Ihrer Seite. So einen Menschen verlieren und ihn missen müssen, tut unsagbar weh. Aber Ihre Maggie lässt uns nicht einfach mit leeren Händen und leerem Herzen zurück. Alles was sie war und was sie zu verschenken hatte, hat sie uns anvertraut, mit uns geteilt.

Ihre Liebe und ihre Zuwendung, ihr Frohsinn und ihre Heiterkeit, ihre Großzügigkeit und ihre Hilfsbereitschaft, ihre Kraft und ihre Stärke, überhaupt ihr ganzes Wesen, wird nicht nur weiter in der Welt sein, sie wird sogar wachsen: sie wird weiterwachsen mit jeder liebevollen, dankbaren Erinnerung, die wir mit allen teilen, denen sie begegnet ist, die Teil ihrer Welt waren.

Und ihre Lebenskraft wirkt weiter in allem, was sie mit ihrem Geist, ihrem Herzen und ihren Händen gestaltet hat. Wir haben deshalb in unserer Trauer immer auch die Wahl, welchen Weg wir beschreiten wollen und welche Sichtweise wir einnehmen werden ganz so wie es in den folgenden Zeilen heißt, die - so glaube ich - im Sinne von Ihrer Maggie sind:

Du kannst Tränen vergießen, dass sie gegangen ist  
oder du kannst lächeln, weil sie gelebt hat.

Du kannst deine Augen schließen und beten, dass sie wiederkehrt  
oder du kannst deine Augen öffnen und sehen, was sie hinterlassen hat.

Dein Herz kann leer sein, weil du sie nicht mehr sehen kannst  
oder es ist voll Liebe, die sie mit dir geteilt hat.

Du kannst dem Morgen den Rücken kehren und im Gestern leben  
oder du kannst morgen glücklich sein, weil du das Gestern gehabt hast.

Du kannst immer nur daran denken, dass sie nicht mehr da ist  
oder du kannst ihr Andenken bewahren und sie in dir weiterleben lassen.

Du kannst weinen und deinen Geist verschließen, leer sein und dich abwenden  
oder du kannst tun was sie gewollt hatte:

Lächeln, die Augen öffnen, lieben und weitermachen ...

Zum Ausklang unserer Trauerfeier können alle Maggie einen Lichtergruß hinterlassen. Dazu lade ich ein, nach vorne zu kommen und sich von der Verstorbenen auf eine ganz persönliche Weise zu verabschieden, indem jeder eine Kerze nimmt und diese anzündet als letzte liebe Geste für Ihre Maggie.

Brigitte Beilharz 2013.